



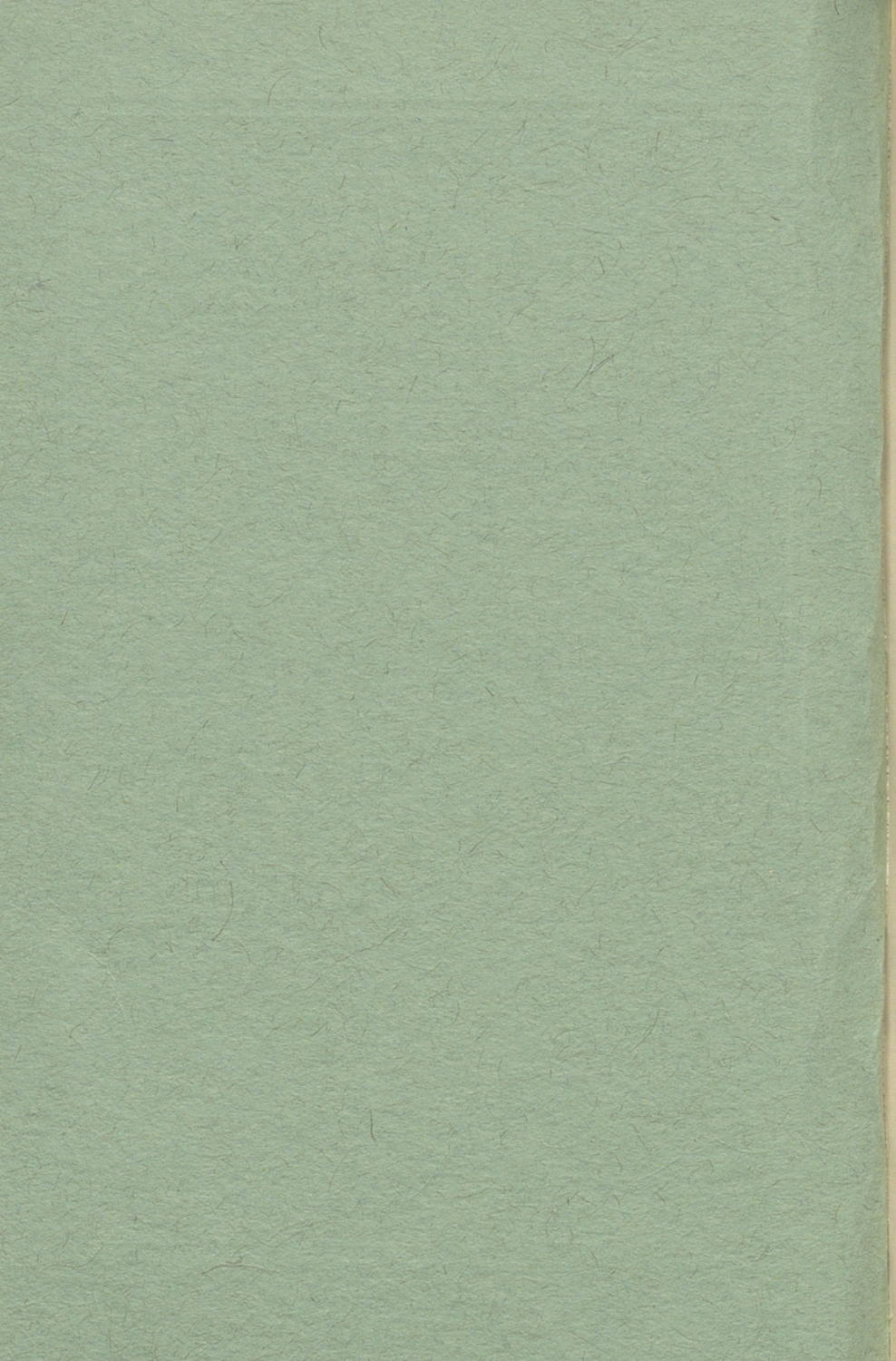
**KONSERVATORIUM
UND MUSIKHOCHSCHULE
ZÜRICH**

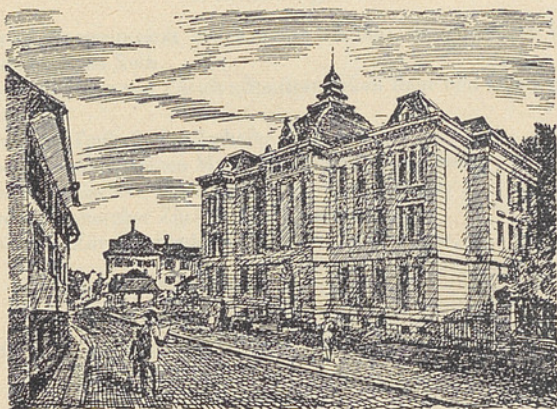
IM JAHRE 1876 AUF ANREGUNG VON DR. FRIEDRICH HEGAR
ERRICHTETE STIFTUNG

86. JAHRESBERICHT

UMFASSEND DEN ZEITRAUM
VOM 1. APRIL 1961
BIS 31. MÄRZ 1962

G 2165
129





KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH

IM JAHRE 1876 AUF ANREGUNG VON DR. FRIEDRICH HEGAR
ERRICHTETE STIFTUNG

86. Jahresbericht

UMFASSEND DEN ZEITRAUM
VOM 1. APRIL 1961
BIS 31. MÄRZ 1962

Behörden

Verwaltungsrat:

Abgeordnet vom Regierungsrat des Kantons Zürich: Bezirksrichter Dr. Paul Neumann und Dr. Hans Roth.

Abgeordnet vom Stadtrat von Zürich: Stadtrat Jakob Baur und Obergerichtspräsident Dr. Max Gurny.

Abgeordnet von der Tonhallegesellschaft: Alois Brenn.

Abgeordnet von der Allgemeinen Musikgesellschaft: Hans Sulzer.

Abgeordnet vom Gemischten Chor Zürich: Dr. Georg Vetter.

Abgeordnet vom Männerchor Zürich: Ernst Sterenberger.

Abgeordnet von der Zürcher Liederbuchanstalt: Ernst Moser.

Büro des Verwaltungsrates:

Präsident: Alois Brenn.

Vizepräsident: Stadtrat Jakob Baur.

Quästor: Dr. Georg Vetter.

Aktuar: Dr. Paul Neumann.

Ausschuss:

Alois Brenn, Präsident.

Dr. Hans Roth, Protokollführer.

Dr. Georg Vetter, Quästor.

Richard Sturzenegger, Präsident des Lehrerkonvents.

Rudolf Wittelsbach, Direktor.

Delegierte der Lehrerschaft beim Verwaltungsrat:

Richard Sturzenegger, Margrit Dürr.

Direktion:

Direktor: Rudolf Wittelsbach.

Kontrollstelle:

Otto Frick, Revisor der Kantonalen Finanzkontrolle.

Ernst A. Gautschi, Revisor des städtischen Finanzinspektorats.

Stiftungsrat der Pensionskasse

Dr. Georg Vetter, Präsident.

Ernst Sterenberger, Dr. Hans Roth.

Delegierte der Lehrerschaft: Susi Bürki, Albert Wettstein.

Lehrerschaft

Klavier, Pädagogische Abteilung: Johanna Bänninger, Susi Bürki, Margrit Dürr, Marlies Friedli-Berger, Cecile Hux, Silvia Niederer, Flora Pestalozzi, Ruth Peterhans, Heidi Pfister, Erica Richner, Julie Schwarz, Kitty Seitz, Anne-Marie Wehrle, Hans Andreae, Robert Appert, Alfred Baum, Luigi Favini, Armand Leuzinger, Pierre Sarbach, Johannes Schäublin, Peter Scheuch, Hans Steinbrecher, Erich Vollenwyder, Oscar Würigler.

Konzertausbildungsklasse: Sava Savoff.

Cembalo: Hans Andreae.

Orgel: Protestantischer Kirchendienst, Choralkunde, Allgemeine Orgellehre, Konzertausbildung: Heinrich Funk.

Katholischer Kirchendienst, Liturgik, Gregorianischer Choral: Luigi Favini.
Harmonium: Luigi Favini.

Kantonales Oberseminar: Erich Vollenwyder.

Violine, Pädagogische Abteilung: Anna Ammann, Paula Grilz, Helene Marti, Helene Müller, Edith Schmidt, Georg Kertész, Willy Staub, Roman Widmer.

Konzertausbildungsklasse: Anton Fietz.

Violoncello: Curdin Defilla, Marianne Schlatter.

Konzertausbildungsklasse: Richard Sturzenegger.

Kontrabass: Hans Renidear.

Blasinstrumente: André Jaunet (Konzertausbildungsklasse), Edmund Matter, Jean Poulain, Ursula Burkhard (Flöte), Marcel Saillet (Oboe), Karl Fanghänel, Maurice Houriet, Hans Rudolf Stalder (Klarinette), Rudolf Leuzinger (Fagott), Werner Speth (Horn), Louis Duquénoy (Trompete), Arthur Humm (Posaune), Walter Giannini (Blockflöte), Marlies Klinger (Bambusflöte).

Harfe: Corinna Blaser.

Gitarre und Laute: Dr. Hermann Leeb (beurlaubt), Gertrud Brun.

Schlaginstrumente: Heinrich Seipel.

Zusammenspiel und Korrepetition: Alfred Baum.

Streichquartett: Georg Kertész, Richard Sturzenegger.

Kammermusik mit Klavier: Richard Sturzenegger.

Orchesterleitung: Hans Rogner.

Sologesang, Pädagogische Abteilung: Sylvia Gähwiller, Dr. Hans Müller, Albert Wettstein.

Konzertausbildungsklasse: Ria Ginster.

Chorgesang und Chorleitung: Johannes Fuchs.

Schulgesang: Walter Giannini, Willi Gohl.

Sprechtechnik und Vortrag: Ellen Widmann.

Rhythmik: Mimi Scheiblauber, Vreni Bänninger, Herta Loele.

Elementarmusiklehre, Solfeggio, Gehörbildung:
Walter Giannini, Hans Rogner.

Harmonielehre: Erhart Ermatinger, Paul Müller, Hans Rogner.

Kontrapunkt: Paul Müller.

Formenlehre und Analyse: Direktor Rudolf Wittelsbach.

Kompositionslehre: Paul Müller.

Dirigieren: Paul Müller.

Blasmusikleitung: Hans Rogner.

Improvisation: Mimi Scheiblauber.

Musikgeschichte und Stillehre: Direktor Rudolf Wittelsbach.

Allgemeine Pädagogik: Ernst Locher.

Spezielle Pädagogik: Klavier: Margrit Dürr, Robert Appert. Violine: Anna
Ammann, Helene Müller. Cello und Sologesang: die Fachlehrer.

Bureauangestellte:

Sekretärin: Lotte Beglinger

Buchhalterin: Paula Wilhelm

Hauswart:

Ernst Schneider-Buchter

Bericht über das Schuljahr 1961/62

Behörden, Lehrer- und Schülerschaft

Nachdem durch Stadt und Kanton Zürich und die bei der Gründung des Konservatoriums beteiligten Vereine ihre Vertreter im neuen Verwaltungsrat bezeichnet worden sind, haben die neuen Behörden des Konservatoriums mit Beginn des Berichtsjahres ihre Tätigkeit aufgenommen. Einzelheiten über die Zusammensetzung der neuen Behörden wurden bereits im Jahresbericht 1960/61 bekanntgegeben.

Bei der Lehrerschaft ist der auf Ende des Schuljahres erfolgte Austritt von Frau *Susanne Huber-Bitter* zu erwähnen, die das Konservatorium mit Rücksicht auf ihre Verpflichtungen in der Familie verlässt. Frau Huber erteilte seit 1958 Flötenunterricht und war eine wegen ihres pädagogischen Einfühlungsvermögens sehr geschätzte Lehrerin, der wir auch an dieser Stelle unsern Dank aussprechen möchten.

Besonderen Dank schulden wir zwei Lehrern, welche das fünfundzwanzigste Jahr ihrer Tätigkeit am Konservatorium vollendet haben: den Herren *Hans Andreae* und *Hans Rogner*, die mit reifer künstlerischer und pädagogischer Erfahrung und menschlicher Aufgeschlossenheit einer grossen Zahl von Schülern die Grundlagen ihres künftigen Berufes vermittelt haben.

Die Schülerzahl lag im Sommersemester etwas über, im Wintersemester etwas unter jener des Vorjahres. Das Wachstum im Sommer war in erster Linie durch die Zunahme der Studierenden der Berufsschule und des Umschulungskurses für Primarlehrer bedingt, während im Winter beim Umschulungskurs ein starker, bei der Berufsschule ein leichter Rückgang eintrat. Letzterer rührt davon her, dass in den beiden vorausgehenden Semestern die Studierenden des im Herbst 1961 zum Abschluss gelangenden Schulgesangskurses als Berufsschüler mitgezählt, die Teilnehmer des im Winter 1961/62 stattfindenden Vorbereitungskurses auf das Schulgesangsseminar dagegen nicht als Studierende der Berufsschule betrachtet wurden. Mit Bezug auf die instrumentalen und vokalen Hauptfächer hat also in Wirklichkeit die Zahl der Berufsstudierenden im Wintersemester sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Sommersemester nicht unerheblich zugenommen. Bei der allgemeinen Musikschule betragen die Schwankungen gegenüber den entsprechenden Semestern des Vorjahres weniger als 2 %.

Bei den Studierenden der Berufsschule stellen nach wie vor die Pianisten das stärkste Kontingent; gegenüber früheren Jahren fällt immerhin

auf, dass die Studierenden mit einem Orchesterinstrument als Hauptfach mit 53 rund ein Drittel der Gesamtschülerzahl ausmachen. Das liegt in erster Linie am starken Andrang der Flötisten, die für sich allein beinahe doppelt so zahlreich sind wie alle andern Bläser zusammen. Es ist allerdings vorauszusehen, dass der grössere Teil dieser Studierenden keine Anstellung in einem Orchester, sondern eine spätere Lehrtätigkeit anstrebt. Die Zahl der Streicher ist mit 18 (Violine 13, Cello 3, Kontrabass 2) etwas mehr als halb so gross wie jene der Bläser (Flöte 21, Oboe 1, Klarinette 3, Horn 1, Trompete 5, Posaune 2); das Verhältnis ist aber mit rund 12 % der gesamten Schülerzahl immer noch günstiger als an zahlreichen Schulen des Auslandes, wo mit Bezug auf den Streichernachwuchs nicht nur eine Verknappung, sondern teilweise eine eigentliche Krise besteht.

An der allgemeinen Musikschule ist die Gesamtzahl der Streicher mit etwas mehr als 15 % aller Instrumentalisten verhältnismässig noch etwas grösser und liegt über jener der Bläser, wo vor allem bei den Fächern Flöte, Klarinette und Trompete der Andrang gross ist. Während die grosse Zahl der Flötisten wohl vor allem mit der steigenden Beliebtheit der Flöte als Instrument der Hausmusik zu erklären ist, rekrutieren sich die Klarinetten und Trompeter zum guten Teil aus Kreisen der volkstümlichen Blasmusik; es gibt Musikvereine, die mit einer gewissen Regelmässigkeit ihre neueintretenden Mitglieder eine Zeit lang im Konservatorium unterrichten lassen.

Ein Instrument, dessen Beliebtheit in den letzten Jahren sehr stark zugenommen hat, ist die Gitarre, wo die Zahl der Anmeldungen jene der freiwerdenden Plätze meistens übersteigt, so dass gelegentlich Wartefristen von einigen Monaten notwendig werden.

Die Verlagerung des Interesses auf neue Instrumente wirft nicht nur Probleme organisatorischer Art auf; sie wird auf die Dauer nicht ohne Wirkungen auf das beim Liebhabermusizieren benutzte Repertoire und damit auf allgemeine musikalische Auffassungen bleiben.

Mitteilungen über den Schulbetrieb

Aus der pädagogischen Arbeit ist vor allem der Abschluss des ersten gemeinsam mit dem Konservatorium Winterthur durchgeführten Kurses für *Schulgesang und Schulmusik* zu erwähnen. Um den zahlreichen Teilnehmern, die nicht nur aus der Umgebung der beiden Städte, sondern aus der Ost- und Zentralschweiz stammten und teilweise schon im Lehramt standen, entgegenzukommen, erfolgte die normale Arbeit in zwei getrennten Kursen in Zürich und Winterthur, während für die Behandlung besonderer Probleme, für Schulbesuche und Uebungen beide Kurse wiederholt über das Wochenende zusammengefasst wurden. Von den 26 Teilnehmern beteiligten sich 10 unter Verzicht auf ein Diplom nur an den Fächern, welche schulmusikalische Fragen im engeren Sinne betrafen; 16 Kandidaten, von denen einige noch Teilprüfungen in Fächern der musikalischen Allgemeinbildung abzulegen haben, bestanden mit Erfolg die Diplomprüfung. Kursleiter war Direktor *Willi Gohl*.

Während des zweiten Winterquartals fand unter der gleichen Leitung ein Einführungskurs in die Probleme der Schulmusik als Vorbereitung auf den im Frühling neubeginnenden Hauptkurs statt. Er wurde von 26 Teilnehmern besucht.

Einen Ansatz zur Ausdehnung der Zusammenarbeit zwischen den zürcherischen Musikschulen bedeuten auch die Besprechungen zwischen den Direktoren der Konservatorien Zürich und Winterthur und der Musikakademie Zürich über einen Ausbau der kirchenmusikalischen Ausbildung. Dabei wurde im Auftrag und zuhanden des Kirchenrates der Entwurf für eine Kantorenschule ausgearbeitet, an welcher in Ergänzung des instrumentalen Musikstudiums und im Sinne der Bestrebungen nach Ausbau und Neugestaltung der musikalischen Liturgie in Zusammenarbeit zwischen Kirche und Musikschulen weitergehende Ausbildungsmöglichkeiten vor allem für Chorleiter im Kirchendienst geschaffen werden sollen. Falls der Kirchenrat dem Projekt seine Zustimmung erteilt, soll das neue Institut seine Arbeit im Laufe des Schuljahres 1962/63 aufnehmen.

In Fortsetzung der schon im Vorjahr aufgenommenen Kontakte fand im Sommersemester eine weitere Diskussion mit Vertretern anderer deutschschweizerischer Musikschulen und des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes über Fragen des *Theorieunterrichts* statt. Eine Aussprache der Konservatoriumsdirektoren mit einer Delegation des *Schweizerischen Musikerverbandes* galt dem Problem des *Orchesternachwuchses*. Dabei trat erneut die Diskrepanz zwischen den Wünschen nach vermehrter

Ausbildung einerseits und der heutigen Wirklichkeit andererseits zutage, wo infolge des gegenwärtigen Mangels an Orchestermusikern häufig junge Instrumentalisten engagiert werden, bevor sie überhaupt ihr Studium abgeschlossen haben. Dass diese Praxis mit der Zeit zu einem Absinken des Niveaus führen kann, ist nicht zu bestreiten; eine Aenderung dieser konjunkturbedingten Situation liegt aber kaum in der Macht der Schulen.

Eine gewisse Parallele auf dem Gebiet des Liebhabermusizierens bieten die Zustände bei der *Blasmusik*, wo an sich Aufgaben, Betätigungs- und Existenzmöglichkeiten bestehen, die aber von den Berufsmusikern teils aus Unkenntnis, teils vielleicht auch aus einer gewissen Ueberheblichkeit heraus vernachlässigt und zum grossen Teil den Dilettanten überlassen werden. So fand ein angekündigter Instrumentationskurs für Blasmusik nicht die zu seiner Durchführung notwendige Teilnehmerzahl. Mit dem *Eidge-nössischen Musikverein*, dessen leitende Instanzen an einer Hebung des Niveaus durchaus interessiert sind, arbeitet das Konservatorium seit Jahren zusammen. Im Rahmen eines gemeinsam durchgeführten Kurses für Blas-musikdirigenten hat nach längerer Pause ein Kandidat den Ausweis des E.M.V. als Dirigent erworben. Kursleiter waren die Herren *Hans Rogner* und *Otto Zurmühle*. Wenig erfreulich ist allerdings, dass von den uns vom E.M.V. zugewiesenen, bereits als Dirigenten tätigen sechs Kandidaten während des Kurses, dessen Dauer wiederholt verlängert werden musste, fünf infolge ungenügender Vorbildung oder unbefriedigendem Arbeitseinsatz vorzeitig ausgeschieden sind.

In Blasmusikkreisen ist gegenwärtig eine Diskussion über Fragen des Repertoires und der Programmgestaltung im Gang, aus welcher dem Blas-musiker neue und interessante Aufgaben zuwachsen könnten. Ohne im Streite der Meinungen Partei zu ergreifen, hat das Konservatorium im Sinne einer Orientierung ein Konzert mit *Originalkompositionen für Blas-musik*, ausgeführt von der *Harmonie Uster* unter Leitung von *Albert Hüberling* veranstaltet, das leider bei unsern Berufsschülern nur geringem Interesse begegnete. Das ist um so bedauerlicher, als in der heutigen Zeit der Mechanisierung jede Form des Selbstmusizierens von Bedeutung ist.

Das *Orchester* des Konservatoriums spielte unter Leitung von *Hans Rogner* ausser an der Schlussaufführung in der Tonhalle an einem Weihnachtskonzert im Fraumünster, an einem Konzert zugunsten des Urwald-spitals in Lambarene und gab drei Sinfoniekonzerte in Wallisellen, Kilch-berg und Rüschlikon.

In den städtischen *Schulhauskonzerten* wurden in 37 Konzerten drei Programme zu Gehör gebracht.

Die eigenen *Veranstaltungen* umfassten 44 Vortragsübungen, 17 Hauskonzerte und die Schlussaufführung in der Tonhalle.

Es wurden 34 *Diplome* erteilt; 8 weitere Kandidaten des Schulgesangskurses haben die Hauptfachprüfung bestanden, aber noch einzelne theoretische Teilprüfungen abzulegen.

Vom Beginn des Sommersemesters bis Weihnachten fand unter Leitung von Direktor Rudolf Wittelsbach wieder ein *Einführungskurs in die neue Musik* statt. Während dieser Kurs im Sommersemester von über 20 Studierenden besucht wurde, nahm im letzten Quartal mit dem Vordringen auf das problemreiche Gebiet der seriellen Musik die Teilnehmerzahl progressiv ab. Während die jüngste Generation der Komponisten vorwiegend zu einer experimentellen Haltung neigt, scheint bei der Grosszahl der Interpreten eine gewisse Bereitschaft zur Information nichts an einer grundsätzlich konservativen Einstellung zu ändern.

Im Rahmen der *Austauschkonzerte* empfingen wir im Mai 1961 zwei Preisträger des Conservatoire National in Paris. Unser auf den Herbst vorgesehener Gegenbesuch musste infolge von Erkrankungen in unserem Ensemble verschoben und konnte im Laufe des Wintersemesters nicht mehr nachgeholt werden.

Auf Grund eines Wettspieles wurde das *Hegar-Stipendium* zu gleichen Teilen an Fräulein Monika Hofmann und Herrn Urs Leuthardt, das *Koeckert-Stipendium* an Fräulein Madeleine Niggli verliehen. Als Experten amtierten ausser dem Direktor beim Hegar-Stipendium die Herren Theo Lerch und Otto Uhlmann, beim Koeckert-Stipendium die Herren Walter Henrich und Karl Zimmerli.

Wirtschaftliche Probleme

Angesichts der fortschreitenden Erhöhung der Lebenskosten wurden mit Wirkung ab 1. Januar 1962 die Gehälter von Lehrerschaft und Verwaltung um rund 8 % erhöht. Zum Ausgleich der neuen Belastung, welche dem Konservatorium durch die *ohne Vermehrung* der Subventionen vorgenommene Gehaltserhöhung entsteht, beschloss der Verwaltungsrat eine Erhöhung der Schulgelder, die mit Beginn des Schuljahres 1962/63 in Kraft tritt und zum erstenmal seit langer Zeit auch die Berufsschule erfasst, deren Schulgelder seit mehr als dreizehn Jahren unverändert geblieben waren.

Ein Vergleich der vom Konservatorium aus eigener Kraft erzielten Einnahmen (ohne die unsichtbaren Leistungen aus dem Mietwert der eige-

nen Liegenschaft und des Instrumentariums, aber einschliesslich die Beiträge der Gründergesellschaften) ergibt, dass das Konservatorium mit Fr. 804 361.— oder 70,1 %, die Stadt Zürich mit Fr. 190 000.— oder 16,6 % und der Kanton mit Fr. 152 493.— oder 13,3 % zu den Einkünften beigetragen hat. Leider sah sich der Kanton Zürich auf Grund der bestehenden Subventionsbestimmungen veranlasst, im Hinblick auf den im Jahre 1960/61 erzielten und im wesentlichen für eine Zuweisung an die Baureserven verwendeten Ueberschuss seine Subvention von Fr. 170 000.— auf Fr. 152 493.— zu *reduzieren*.

Durch die erwähnte Einlage in die Baureserve, die dadurch den Betrag von Fr. 167 000.— erreicht, wurde es möglich, den seit mehreren Jahren zurückgestellten Einbau neuer Unterrichtsräume im Dachstock in Angriff zu nehmen. Mit den Arbeiten, durch welche die in den letzten Jahren immer drückender gewordene Raumnot gelindert werden soll, wurde Anfang Mai 1962 begonnen.

Statistisches

Schülerzahlen 1961/62

Sommer 1961

	Vorjahr	
Allgemeine Musikschule	1502	1489
Rhythmik Allgemeine Musikschule	207	210
	1709	1699
Unterseminar (Töcherschule)	284	301
Oberseminar	115	107
Umschulungskurs für Primarlehrer	65	97
Total Allgemeine Musikschule	2173	2204
Berufsschule	139	165*
	2312	2369

Winter 1961/62

Allgemeine Musikschule	1510	1484
Rhythmik Allgemeine Musikschule	234	229
	1744	1713
Einführungskurs für Schulgesang		26
Unterseminar Töcherschule	273	292
Oberseminar und Vorkurs	151	150
Umschulungskurs für Primarlehrer	106	76
Total Allgemeine Musikschule	2274	2257
Berufsschule	158*	156
	2432	2413

* einschliesslich Schulgesang

Studienunterstützungen 1961/62

Sommersemester:	Allgemeine Musikschule	Fr. 960.—
	Berufsschule	Fr. 4 643.—
Wintersemester:	Allgemeine Musikschule	Fr. 1 110.—
	Berufsschule	Fr. 3 940.—
		Fr. 10 653.—

Diplome

Auf Grund bestandener Prüfungen wurden im Laufe des Jahres 1961/62 folgende Diplome zuerkannt:

Lehrdiplom für Klavier

Klasse Hans Andreae:

Taisch-Lässer Heidy, von Schuls, in Zürich

Klasse Alfred Baum:

Märki Marianne, von Lauffohr AG, in Brugg

Merz Rolf, von Beinwil am See, in Zürich

Pfister Ursula, von und in Zürich

Klasse Sava Savoff:

Bührer Urs, von und in Neuhausen

Gamper Herbert, von Anetswil TG, in Kreuzlingen

Hofmann Monika, von Weiningen, in Ennetbaden

Steiner Eva, von und in Winterthur

Klasse Hans E. Steinbrecher, vertreten durch Sara Novikoff:

Frey Georg, von Rorschach und Muri, in Zürich

Howald Barbara, von Burgdorf, in Thalwil

Lehrdiplom für Violine

Klasse Georg Kertész:

Kessler Therese, von Schaffhausen, in Wil

Lehrdiplom für Cello

Klasse Richard Sturzenegger:

von Sparr Arendt, von Knonau und Neuchâtel, in Winterthur

Lehrdiplom für Sologesang

Klasse Ria Ginster:

Keiser Anna Maria, von und in Zug

Organistendiplom

Klasse Luigi Favini:

Derungs Gion Antoni, von Villa GR, in Lichtensteig

Klasse Heinrich Funk:

Kuhn Walther, von und in Aarau

Lehrdiplom für musiktheoretische Fächer

Klasse Paul Müller:

Baumann Philipp, von Herisau, in Winterthur

Diplom für musikalisch-rhythmische Erziehung

Klasse Mimi Scheiblauser:

Meyer Verena, von Winterthur, in Zürich

Mumenthaler Christine, von Basel und Trachselwald,
in Mount Lavinia (Ceylon)

Pult Lea, von Sent (GR), in Zürich

Orchesterdiplom

Flöte, Klasse André Jaunet:

Meiler Lisbeth, von Flims, in Zollikon

Rumpel Günter, von Hagenbuch, in Buchs bei Aarau

Wolfensberger Elsa, von Hinwil, in Schaffhausen

Lehrdiplom für Schulgesang und Schulmusik

Klasse Willi Gohl:

Baumann Philipp, von Herisau, in Winterthur

Beerli Hugo, von Steckborn, in Arbon

Gamper Herbert, von Anetswil TG, in Kreuzlingen

Gloor Robert, von Boniswil, in Kloten

Groll Peter Florian, von Trimmis, in Landquart

Morf Reinhard, von Winterthur, in Schaffhausen

Pfister Ursula, von und in Zürich

Steimen Kurt, von Waltenschwil, in Wohlen AG

Weiss Gotthold, von Wallisellen, in Dübendorf

Konzertdiplom

Klavier, Klasse Karl Engel (vorbereitet durch Herrn Walter Frey):

Eichenberger Jörg, von Beinwil am See, in Oftringen

Klavier, Klasse Sava Savoff:

Leuthardt Urs, von Arlesheim, in Rüschlikon

Violine, Klasse Anton Fietz:

Maccabiani Angelo, von und in Zürich

Ergebnisse der Theorieprüfungen

Allgemeine Musiklehre, Solfège und Gehörbildung, Klasse Hans Rogner

Bestanden: 39 von 41 Kandidaten

Prädikate: Mit Auszeichnung 8, sehr gut 6, gut 21, befriedigend 4

Harmonielehre, Klassen Erhart Ermatinger, Paul Müller und Hans Rogner

Bestanden: 22 von 24 Kandidaten

Prädikate: Mit Auszeichnung 3, sehr gut 6, gut 11, befriedigend 2

Formenlehre, Klasse Rudolf Wittelsbach

Bestanden: 31 von 32 Kandidaten

Prädikate: Mit Auszeichnung 1, sehr gut 11, gut 18, befriedigend 1

Musikgeschichte, Klasse Rudolf Wittelsbach

Bestanden: 27 Kandidaten

Prädikate: Mit Auszeichnung 3, sehr gut 7, gut 12, befriedigend 5

Pädagogik, Klassen Robert Appert, Gertrud Brun, Margrit Dürr,
Ria Ginster

Bestanden: 15 Kandidaten

Prädikate: Mit Auszeichnung 2, sehr gut 9, gut 4

Vortragsübungen und Aufführungen

27. Mai	Klavierklasse Robert Appert
31. Mai	Klavier- und Orgelklasse Luigi Favini
3. Juni	Klarinettenklasse Hans Rudolf Stalder
10. Juni	Klarinettenklasse Karl Fanghänel
14. Juni	Violinklasse Willi Staub
17. Juni	Blockflötenklasse Walter Giannini Violinklasse Anna Ammann
21. Juni	Klavierklasse Peter Scheuch
24. Juni	Klavierklasse Marlis Friedli I und II
28. Juni	Klavierklasse Suzanne Bürki
1. Juli	Flötenklasse Ursula Burkhard Klavierklasse Alfred Baum
5. Juli	Klavierklasse Kitty Seitz
8. Juli	Klavierklasse Margrit Dürr
12. Juli	Klavierklasse Peter Scheuch
16. September	Violinklasse Edith Schmidt-Vogt
23. September	Gitarreklasse Gertrud Brun Violinklasse Roman Widmer
30. September	Ensembleklasse Alfred Baum
11. November	Flötenklasse Susanne Huber
15. November	Klavierklasse Pierre Sarbach
18. November	Klavierklasse Johanna Bänninger
25. November	Klavierklasse Heidi Pfister Klavierklasse Cécile Hux
29. November	Klavierklasse Johannes Schäublin
2. Dezember	Klavierklasse Silvia Niederer Celloklasse Curdin Defilla
6. Dezember	Klavierklasse Armand Leuzinger
9. Dezember	Konzertausbildungsklasse für Sologesang Ria Ginster
13. Dezember	Klavierklasse Ruth Peterhans
16. Dezember	Trompetenklasse Louis Duquénoy
20. Januar	Violinklasse Paula Grilz
27. Januar	Violinklasse Paula Grilz Klavierklasse Erica Richner
3. Februar	Oboenklasse Marcel Saillet Fagottklasse Rudolf Leuzinger Hornklasse Werner Speth Posaunenklasse Arthur Humm
10. Februar	Violinklasse Georg Kertész

17. Februar	Flötenklasse Jean Poulain
24. Februar	Orgelklasse Heinrich Funk
28. Februar	Klavierklasse Erich Vollenwyder
3. März	Konzertausbildungsklasse für Flöte André Jaunet
7. März	Klavierklasse Erich Vollenwyder
10. März	Klavierklasse Hans Andreae
24. März	Celloklasse Richard Sturzenegger
	Sologesangsklasse Albert Wettstein

Hauskonzerte

1. Mai	Austauschkonzert des Conservatoire National in Paris
28. Juni	Klavierklasse Hans Andreae
2. Oktober	Klavierabend (Konzertdiplom) Jörg Eichenberger
	Konzertausbildungsklasse Karl Engel
4. Oktober	Celloabend Konrad Hirzel
	Konzertausbildungsklasse Richard Sturzenegger
20. November	Konzertausbildungsklasse für Orgel Heinrich Funk
22. November	Jugendorchester des Konservatoriums
	Leitung: Anna Ammann
6. Dezember	Klavierabend Jerome Rose
13. Dezember	Klavierabend Alicia Schachter-Rich
15. Dezember	Violinabend (Konzertdiplom) Angelo Maccabiani
	Konzertausbildungsklasse Anton Fietz
29. Januar	Klavierabend (Konzertdiplom) Urs Leuthardt
	Konzertausbildungsklasse Sava Savoff
7. Februar	Kammermusikklasse Hans Andreae
15. Februar	Konzertausbildungsklasse für Klavier Sava Savoff
22. Februar	Klavierklasse Hans Andreae
28. Februar	Konzertausbildungsklasse für Klavier Sava Savoff
8. März	Kammermusikklasse Richard Sturzenegger
14. März	Konzertausbildungsklasse für Sologesang Ria Ginster
17. März	Schlussaufführung mit Orchester in der Tonhalle
28. März	Konzertausbildungsklasse für Klavier Sava Savoff

Betriebsrechnung

vom 1. April 1961 bis 31. März 1962

Gewinn- und Verlustrechnung

per 31. März 1962

Bilanz

per 31. März 1962

Betriebsrechnung der Pensionskasse

vom 1. April 1961 bis 31. März 1962

Bilanz

per 31. März 1962

Betriebsrechnung

Soll

Gewinn- und Verlustrechnung

	Fr.
Defizit der Betriebsrechnung	327 195.30
Verzinsung der Schuldbriefe	19 900.—
Zuweisung an Rückstellungen	21 200.—
	368 295.30

Ausgaben

per 31. März 1962 Haben21

Bilanz

per 31. März 1962

	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Kasse	3 785.70	
Postcheckguthaben	22 089.—	
Bankguthaben	162 935.30	
Wertschriften	180 107.50	
Ausstehende Schulgelder	1 390.85	
Bibliothek	1.—	
Instrumente	58 500.—	
Immobilien	807 000.—	
Mobilien	1.—	
Schuldbriefe		550 000.—
Kreditoren		17 586.45
Transitorische Posten		4 083.40
Stipendienfonds		88 101.65
Erneuerungsfonds für Instrumente		20 050.—
Baureserve		167 000.—
Stiftungsgut		26 500.—
Diverse Rückstellungen		90 836.15
Rückstellung für dubiose Debitoren		1 000.—
Kapitalkonto Fr. 286 059.25		
— Rückschlag Fr. 15 406.55		270 652.70
	1 235 810.35	1 235 810.35

Pensionskasse des Konservatoriums Zürich

Einnahmen Betriebsrechnung vom 1. April 1961 bis 31. März 1962 **Ausgaben**

	Fr.	Fr.	
Versicherungsbeiträge der Versicherten . . .	23 491.—	Pensionsauszahlungen	57 028.—
Versicherungsbeiträge des Konservatoriums .	31 136.70	Zins auf Spareinlagen der Angestellten . . .	3 828.30
Eintrittsgeld	6 642.—	Zins auf Spareinlagen des Konservatoriums .	5 373.20
Ausserordentliche Einzahlung des Konservato- rium	14 287.55	Diverse Ausgaben	1 177.25
Amortisation der Kapitalschuld des Konserva- toriums	18 742.—	Zuweisung an Kapital	90 065.50
Zinsen	62 375.75		
Kursdifferenzen auf Wertschriften	797.25		
	157 472.25		157 472.25

Aktiven Bilanz per 31. März 1962 **Passiven**

	Fr.		Fr.
Bankguthaben	9 049.35	Spareinlagen der Angestellten	151 057.20
Wertschriften	1 770 576.30	Spareinlagen des Konservatoriums	211 531.35
Hypotheiken	290 000.—	Deckungskapital	
Debitoren	22 534.65	per 31. März 1961 . . .	Fr. 1 615 501.—
Transitorische Aktiven: Marchzinsen . . .	18 074.—	Zuweisung an Deckungskapital pro 1961/62 . .	Fr. 90 065.50
			Fr. 1 705 566.50
		Aktivenüberschuss	
		per 31. März 1961 . . .	Fr. 42 079.25
	2 110 234.30		2 110 234.30

Bericht der Rechnungsrevisoren

*An den Verwaltungsrat der Stiftung
Konservatorium und Musikhochschule
Zürich*

Sehr geehrte Herren!

In unserer Eigenschaft als Kontrollstelle Ihrer Stiftung haben wir die Stiftungsrechnung pro 1961/62 geprüft.

Die Bilanz vom 31. März 1962 schliesst beidseitig mit je Fr. 1 235 810.35 ab. Die Gewinn- und Verlustrechnung, den Zeitabschnitt vom 1. April 1961 bis 31. März 1962 umfassend, weist einen Rückschlag von Fr. 15 406.55 aus. Das Kapitalkonto reduziert sich demzufolge von Fr. 286 059.25 auf Fr. 270 652.70.

Auf Grund unserer eingehenden stichprobenweisen Prüfung und der uns erteilten Aufschlüsse haben wir die Ueberzeugung gewonnen, dass die Darstellung des Betriebsergebnisses und der Vermögenslage der Stiftung den üblichen Bewertungsgrundsätzen entspricht. Die Zahlen der Bilanz und der Betriebsrechnung per 31. März 1962 stimmen mit der ordnungsgemäss geführten Buchhaltung überein. Insbesondere ist uns das Vorhandensein der Vermögensbestände Kassa, Postcheck, Banken und Wertschriften korrekt nachgewiesen worden.

Die Jahresrechnung der Stiftung «Pensionskasse des Konservatoriums Zürich», mit einem Deckungskapital per 31. März 1962 von Fr. 1 747 645.75 und einem Aktivenüberschuss per 31. März 1961 von Fr. 42 079.25, haben wir in unsere Prüfung einbezogen und ebenfalls in Ordnung befunden.

Wir beantragen dem Verwaltungsrat, die beiden vorliegenden Jahresrechnungen und Bilanzen per 31. März 1962 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Zürich, 5. Juli 1962

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Kontrollstelle

E. A. Gautschi

O. Frick